

Vorschlag für eine Hausandacht am Heiligabend 2020

Liebe Lesende, Ihnen mag wie mir der Gottesdienst am Heiligen Abend fehlen.

Vielleicht mögen Sie aber für sich oder im Kreis Ihrer Lieben, die Weihnachtsgeschichte lesen oder hören, ein Gebet sprechen und auch ein Weihnachtslied singen.

Um Sie dabei zu unterstützen, habe ich diese Vorlage erstellt. Hier finden Sie einen Vorschlag für eine komplette Andacht; Sie können aber auch einfach einzelne Elemente für sich auswählen, ganz wie Sie mögen.

Sollten Sie mit anderen feiern, dann könnten Sie z.B. auch die Lesung der Weihnachtsgeschichte aufteilen, gleich ob nun Vers für Vers, auf Sprecherrollen verteilt oder sie in Abschnitten einander vorlesen, oder durch Lieder aufteilen.

In der Vorlage finden Sie die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium Kap. 2, 1-20 gemäß der Basisbibel. Im Liederheft ist ab S.12 die Luther Übersetzung abgedruckt.

Wenn Sie singen möchten, vielleicht aber gerne die Melodie noch einmal hören würden, finden Sie im Internet sicherlich zu jedem Lied ein Video mit musikalischer Begleitung.

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Heiligen Abend, ruhige Festtage, Gesundheit und Erholung. Gott segne und behüte Sie. Ihr Reinhard Surendorff, Pastor

Andacht

Lied: Vielleicht mögen Sie den Beginn mit einem Lied markieren:

Z.B. Nr. 11 Vom Himmel hoch.

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet:

Guter Gott, du bist Menschenkind geworden,
bist uns ganz nah gekommen,
damit wir dich begreifen.

In der Geburt eines Kindes gibst du dich selbst und stiftest Frieden.

Lass uns dich aufnehmen,
dich und deine Botschaft,
dass es Weihnachten werde,
in uns und unter uns.

Amen

Der Evangelist Lukas erzählt uns im 2. Kapitel (Verse 1-20) von der Geburt Jesu:

²1Damals, zu derselben Zeit, befahl Kaiser Augustus, im ganzen römischen Reich eine Volkszählung durchzuführen. ²Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinius in Syrien regierte.

³Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen –jeder in seine Heimatstadt. ⁴Auch Josef ging von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Davids, die Betlehem heißt. Denn er stammte aus dem Königshaus und der Familie Davids. ⁵In Betlehem wollte er sich eintragen lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten. Maria war schwanger. ⁶Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt.

⁷Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.

⁸In der Gegend von Betlehem waren Hirten draußen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. ⁹Auf einmal trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie.

Die Hirten erschraaken und bekamen große Angst.

¹⁰Der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Seht doch: Ich bringe euch eine Freudenbotschaft. Im ganzen Volk wird große Freude herrschen. ¹¹Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr.

¹²Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt:

Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden.

Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.«

¹³Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen: ¹⁴»Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Und sein Friede kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet!«

¹⁵Die Engel verließen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück.

Da sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns die Geschichte an, die uns der Herr gerade erklärt hat!«

¹⁶Die Hirten liefen hin, so schnell sie konnten. Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. ¹⁷Als sie das sahen, erzählten sie, was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte. ¹⁸Alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten berichteten.

¹⁹Aber Maria prägte sich alle ihre Worte gut ein und dachte viel darüber nach.

²⁰Die Hirten kehrten wieder zurück. Sie priesen und lobten Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genau so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte.

Lied

Ansprache:

Elfi reizte vor allem das Stroh. Das Kind in der Krippe irritierte sie nicht einmal. Genüsslich zupfte sie einen Strohalm nach dem anderen aus dem Stroh, auf dem das kleine Jesuskind lag. Elfi ist eine Eselin, ja, eine echte Eselin und zusammen mit Emil, waren sie die tierischen Stars bei unserer Krippenspielaufnahme. Und da sie geduldiger war, bekam sie schließlich auch die tierische Hauptrolle, obwohl Emil schon ein imposanter Esel ist. So stand Elfi nun neben Maria und Josef in unserem Stall und beobachtete die Szene, während sie sich das Stroh schmecken ließ.

Und als Maria das kleine Jesuskind im Arm wiegte, lag für mich plötzlich ein Zauber in dem Augenblick, kaum beschreibbar. Etwas blitzte auf, dass diese altbekannte Geschichte für mich mit dem Jetzt verband.

Da leuchtete etwas auf von der menschlichen Seite Jesu. Geboren unter schwierigen Umständen und in ärmlichen Verhältnissen, wärmt und beschützt ihn die Liebe der Mutter. Sie trägt ihn, zieht ihn groß, legt den Grund auf dem dann wachsen und sichtbar werden kann, was er von seinem himmlischen Vater mitbekommen hat. Die Liebe zu den Menschen, sein sich Einsetzen für sie. Wem er begegnete, der fühlte diese Wärme und Liebe, die von ihm ausging, so berichten uns die Evangelien. Jesus hat seine Bodenhaftung nie verloren. War

nicht der königliche Spross sondern der Zimmermannssohn, der die Nöte der Menschen, ihre Sorgen und Hoffnungen kannte und sie verstand. Er wich nicht aus, wenn die Menschen aus Verzweiflung an ihm zerrten, sondern stellte sich der Herausforderung.

Ja, von überall her kamen die Menschen zu ihm. Um ihn zu hören, zu sehen, in seiner Nähe zu sein. Doch er ging auch zu den Menschen. Suchte sie auf. Saß mit ihnen im Staub oder auch zu Tisch. Feierte und trauerte mit ihnen. In all dem schöpfte er aus der engen Verbindung zu Gott. Eine Verbindung, die er mal mit anderen in der Synagoge pflegte und nährte, doch genauso in stillen Zeiten, die er alleine verbrachte.

Weil er die Menschen kannte, würde er heute verstehen, wenn es Menschen, gleich ob klein oder groß, schwerfällt, auf die Gemeinschaft, das Miteinander zu verzichten. Wie frustrierend es sein kann, immer wieder neu planen und organisieren zu müssen, und dennoch liebgewonnene Traditionen, Hobbys oder Rituale nicht ausführen zu dürfen, wo sie doch gerade oft auch Halt, Zufriedenheit und Hoffnung vermitteln.

Er würde zuhören. Nachfragen. Aushalten. Verständig sein. Ich bin nicht sicher, ob er uns einen Sinn hinter all dem, was wir gerade erleben, aufzeigen könnte oder würde. Und doch, so glaube ich fest, würde sein Blick auf uns, in unser Herz, etwas in uns in Bewegung setzten. Etwas verändern. Wohlmöglich würde er uns auch fragen, „was willst du, das ich dir tue?“ Und was würden wir auf seine Frage antworten? Was wäre uns, Ihnen das Wichtigste im Moment? Das Wichtigste, an dem Sie festhalten, auf das Sie hoffen würden. Das Virus, das Belastende, das Sorgen bereitende wäre damit nicht verschwunden. Doch in uns kann der Lichtfunke, den Jesus in unser Leben schickt, seinen Weg in unser Herz und unsere Seele nehmen.

Damals, in diesem einfachen Stall, bei Ochs und Esel, da wurde der Welt ein Licht geboren, nicht aufdringlich, doch mit der Kraft, auch nach zweitausend Jahren noch durchzubrechen, wo es dunkel ist in der Welt. Und dieses Licht ist nun auch zu Ihnen nach Hause, in ihr Leben gekommen. Schauen Sie sich um, nehmen Sie

die Lichter, die Kerzen um sich wahr. Sie erinnern an das eine Licht, das in Bethlehem die Welt erblickte.

Frohe Weihnachten. Freuet Euch, denn heute ist Euch der Heiland geboren.

Amen

Lied

Fürbitten:

Lebendiger, ewiger Gott,

wir beten zu dir,

der du in diesem kleinen Kind im Stall in unserer Welt gekommen bist.

Wir bitten dich um das Licht,

das in die Finsternis der Welt

und in die Finsternis unserer Herzen scheint.

Lass dein Licht leuchten

Allen Hoffnungslosen in der Welt.

Schick dein Licht zu denen,

die alleine sind,

denen, die an Corona erkrankt sind,

denen, die sich um die Zukunft sorgen,

denen, die sich um den Frieden sorgen.

Schenke uns Geduld und Hoffnung für den Weg, der vor uns liegt.

Hilf, dass wir auch in diesen Zeiten unsere Nächsten nicht aus den Augen verlieren.

Sende dein Licht zu den Menschen, die in dieser Zeit traurig sind,

weil ihnen ein geliebter Mensch fehlt, dass es ihnen Trost bringe.

Hilf uns, dein Licht der Hoffnung hinaus in die Welt zu tragen,

und die Freude über die Geburt deines Sohnes zu verbreiten.

Höre, Gott, du Vater Jesu Christi, unsere Gebete.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gibt uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen:

(einzeln:)

Gott segne mich.

Erfülle meine Füße mit Tanz
und meine Arme mit Kraft.

Erfülle mein Herz mit Zärtlichkeit
und meine Augen mit Lachen.

Erfülle meine Ohren mit Musik
und meine Nase mit Wohlgerüchen.

Erfülle meinen Mund mit Jubel
und mein Herz mit Freude.

Schenke mir immer neu
die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser
und neue Hoffnung.

Gebe uns allen immer neu
die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Segne mich, Gott,
der Vater - im Sohn -
durch den Heiligen Geist. Amen

(mehrere:)

Gott segne uns.

Erfülle unsere Füße mit Tanz
und unsere Arme mit Kraft.

Erfülle uns Herz mit Zärtlichkeit
und unsere Augen mit Lachen.

Erfülle unsere Ohren mit Musik
und unsere Nase mit
Wohlgerüchen.

Erfülle unseren Mund mit Jubel
und unser Herz mit Freude.

Schenke uns immer neu
die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser
und neue Hoffnung.

Gebe uns allen immer neu
die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Segne uns, Gott,
der Vater - im Sohn –
durch den Heiligen Geist. Amen

Lied: Nr. 5 „O du fröhliche“